

Dronke in Trijer, beweisen, dass diese Methode an Anhängern gewinnt. Hat nun der Lehrer in Verfolgung derselben die Verhältnisse eines Landes in einer Reihe von Einzelbildern behandelt und namentlich durch seine Zeichnungen an der Tafel die physikalischen Verhältnisse veranschaulicht, so tritt schliesslich das vollständige Kartenbild in seine Rechte, um das gebotene Einzelmaterial zu einem abgerundeten Bilde zusammenzufassen. Die vom Lehrer an der Tafel nacheinander skizzirten Verhältnisse, welche einzelne Gebirgssysteme mit ihren Flussquellen, einzelne Stromgebiete mit den sie umgebenden Gebirgszügen und Ebenen, sowie den an ihren Ufern gelegenen Städten zur Darstellung bringen, treten nun auf der Karte nebeneinander und zugleich vollständiger auf, so dass dem Gedächtnisse der Schüler durch eine möglichst klare Anschauung von dem behandelten Ländergebiete in vorteilhaftester Weise zu Hülfe gekommen wird. Aber auch in dem Falle, dass der erdkundliche Unterricht nicht nach der konstruktiven Methode, sondern in der sonst gebräuchlichen Form gegeben wird, indem der Schüler die Karte sofort zur Hand zu nehmen und das zu absolvierende Material auf derselben aufzusuchen hat, scheint mir die Vereinigung des gesamten Stoffes auf einem Kartenbilde keineswegs unangemessen zu sein. Wird doch alsdann der Schüler angeleitet sich einestheils aus dem Gesamtbilde die einzelnen Züge herauszusuchen und diese zum Schlusse derartig wieder zusammenzufassen, dass sich die Beziehungen der politischen zu den physikalischen Verhältnissen deutlich ergeben, dass der ausserordentliche Aufschwung einer Stadt, die geschichtliche Bedeutung einer Gegend gewissermassen aus den natürlichen Verhältnissen, welche den Mittelpunkt des Kartenbildes ausmachen, resultieren. Also auch bei einer solchen Behandlung des Unterrichtes wird durch die von mir gegebenen vollständigen Kartenbilder die Anschauung der Schüler wesentlich gefördert und eine genaue Orientierung derselben über einzelne Ländergebiete besser erreicht werden können, als durch die sonst vielfach übliche Sonderung des physikalischen und politischen Stoffes.

Aber auch die äussere Form der Darstellung des Kartenbildes schien mir im Interesse des Unterrichtes anders gestaltet werden zu müssen, als dies bisher üblich gewesen ist. Ein Schulatlas hat meines Erachtens nicht die Aufgabe, in peinlicher Genauigkeit die Windungen der fliessenden Gewässer, Küsten und Ländergrenzen, die Verzweigungen der Gebirge und dergleichen wiederzugeben, sondern er hat in dieser Beziehung vorzugsweise immer solche allgemeinen Richtungen darzustellen, welche im Unterrichte zu beachten und vom Schüler zu merken sind. Der letztere muss die wechselnden Hauptrichtungen, aber nur diese, in den Wasserläufen, Gebirgen, Küsten, Ländergrenzen womöglich so sicher erfassen, dass er jederzeit imstande ist, eine Skizze derselben zu entwerfen; es liegt daher auf der Hand, welchen ausserordentlichen Nutzen diejenigen Kartenbilder haben, durch welche die Verhältnisse in einer einfachen, übersichtlichen Form, also derartig dargestellt werden, wie sie von dem Schüler aufzufassen sind. Allerdings gewinnt die Darstellung hierdurch eine gewisse Steifheit, die namentlich denjenigen sehr auffällt, welche lange Zeit hindurch nach Atlanten der bisherigen Art unterrichtet haben; indess wird kaum ein einsichtsvoller Beurtheiler um eines solchen Umstandes willen den Gewinn unterschätzen, welchen der Unterricht aus dieser Form der Darstellung ziehen muss. Ich erwähne bei dieser Gelegenheit auch eine andere Abweichung der Darstellungsform, die diesem Kartenwerke sicher nicht zum Nachtheile gereicht; dieselbe liegt nämlich im Kolorit. Diejenigen Karten, welche die physikalischen und politischen Verhältnisse zu einem Gesamtbilde vereinigen, haben nämlich ein möglichst einfaches Kolorit erhalten, namentlich sind die Küsten ohne Färbung geblieben und die Binnengrenzen nur sehr schlicht angedeutet worden. Diese Darstellungsform war nicht nur durch die Rücksicht auf die physikalischen Verhältnisse geboten, welche durch stärkeres Kolorit verdunkelt worden wären, sondern auch von dem Unterzeichneten aus dem Grunde beabsichtigt, weil er in der starken Verwendung von Farben, wie sie in älteren Atlanten beliebt wird, nicht einmal eine grössere Verdeutlichung der politischen Verhältnisse erblicken kann. Ein scharfer Stich wird den Küstenlauf deutlicher erkennbar machen, als dies durch starkes Farbauf-